



Götterbaum

Objekt n. 06 | Zierotinplatz

Der Götterbaum, daran Sie gerade stehen, befindet sich an nichtgroßen grünen Platz auf dem Zierotinplatz. Auf diesem sehr regen Platz finden Sie verschiedene staatliche Institutionen und Schulen. Hier sind zum Beispiel das Verfassungsgericht, das Kreisamt oder das Rektorat der Masaryk Universität. In der Gegenwart wird dieser Platz nach dem mährischen Patriot Karel von Zierotin genannt, der um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert lebte. In der Vergangenheit hieß der Platz für eine gewisse Zeit „Radwitplatz“ oder „Raduitplatz“. Er hieß nach dem französischen Marschall Jean Raduit de Souches, der ein Kommandant der Stadt Brünn bei der Belagerung durch die Schweden im Jahre 1645 war.

Der Götterbaum, lateinisch *Auilanthus altissima*, ist abfallender Baum, der bis zur Höhe von 20-25 Meter wächst. Beachten Sie seine hohe, gewölbte und nicht so viel ästige Krone, die am geraden und starken Stamm ist. Der Götterbaum ist typisch für seine langen Blätter, die nach dem Zudrücken unangenehm nach Mäusen stinken. Die Flüssigkeit aus den Blättern kann bei empfindlichen Einzelpersonlichkeiten eine allergische Reaktion auslösen, ähnlich wie Pollen. Die Früchte sind längliche beidseitig geflügelte Nüsschen, die nach Reifen graubraune Farbe haben und gewöhnlich bis Frühling am Baum bleiben. Wenn sie den Götterbaum im Winter sehen, erkennen Sie ihn bestimmt nach den Früchten. Die ursprüngliche Heimat der Götterbäume ist Ostasien. Bei uns wurde er erstmals im Jahre 1803 in Lednice (dt. Eisgrub) in Südmähren ausgepflanzt. Seit dem wurde er als Ziergehölz in Parks benutzt, allmählich wurde der Götterbaum jedoch ein Unkrautbaum und verbreitete sich über die ganze Tschechische Republik. Er wächst sehr schnell, ist gegen Luftverschmutzung in den Städten widerstandsfähig und noch dazu hat er die Fähigkeit den Wuchs der umliegenden Vegetation zu beschränken. Er gehört zu den 40 meist invasiven Gehölzen auf der Welt. Für seine Widerstandsfähigkeit und seine Fähigkeit in wirklich bemerkenswerten Höhen zu wachsen wird er „Himmelsbaum aus der Hölle“ benannt.

In der Literaturwelt wird der Götterbaum zum Beispiel mit der Stadt Brooklyn verbunden. Es geschah so dank Betty Smith, die Autorin des Buches „Ein Baum wächst in Brooklyn“ ist. Der Götterbaum erscheint in diesem Buch als Symbol der Zähigkeit und der Sehnsucht aus wenig fruchtbarem Boden in den Himmel zu wachsen.

Betty Smith, Ein Baum wächst in Brooklyn:
(keine Originalübersetzung)

„Er hatte spitzige Blätter an grünen aus den Ruten an Zweigen strahlig aufgewachsenen Stielen, sodass der ganze Baum als ein Haufen von aufgespannten grünen Sonnenschirmen aussah. Manche Leute nannten ihn Himmelsbaum. Soll sein Samen wohin auch immer fiel, es entstand ein neuer Baum, der sich nach oben drängte, als ob er bis zum Himmel aufwachsen wollte. Er wuchs auf umzäunten Parzellen und aus verlassenen Müllhaufen, und er war der einzige Baum, der aus Beton wuchs. Er wuchs und strotzte vom Saft, jedoch nur in Miethäuserviertel der Armut. Er war der Baum, der arme Leute liebte.“